



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunst-Wanderbücher

eine Anleitung zu Kunststudien im Spaziergehen

Stadt und Dorf

Schwindrazheim, Oskar

Hamburg, 1907

Das alte Bauernhaus und die Jetztzeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55586](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55586)

ist etwas weit Interessanteres, insbesondere künstlerisch Wertvolleres darunter, das dieses Haus unter anderen, uns bekannten Pferdekopfhäusern hervorhebt.

Das alte Bauernhaus und die Jetztzeit.

Unterscheiden wir, was uns am Bauernhause gefällt, ob es das Romantische ist, das an irgend eine Historie anknüpft, oder das rein Malerische, dem es ganz gleichgültig ist, ob das Haus bewohnbar ist oder nicht, oder ob es das rein architektonisch Formenschöne ist, oder das Farbige, oder das Praktische, oder was sonst. Unterscheiden wir genau, besonders wenn wir alt und neu vergleichen! Schwärmen wir nicht für etwas Altes, nur weil's alt ist! Erwägen wir, wenn wir vom modernen Bauernhausneubau etwas fordern, was wir dem alten abgeguckt, ob unsere Forderung mit modernen Verhältnissen und Bedürfnissen vereinbar ist. Erkennen wir's freimütig als möglich an, daß dies oder jenes malerische alte Bauernhaus für einen Bauern von heute als Wohnung nicht denkbar ist infolge seiner Primitivität, seiner lichtlosen Fenster, seiner stickigen Schlafräume u. dgl. m., geben wir zu, daß das Strohdach feuersgefährlich sein kann, daß der Lehm- oder Ziegelmauerbau zwar malerische, verfallene Häuser gibt, aber keine dauerhaften, daß der Fachwerkbau in altem Reichtum heute oft unmöglich ist u. a. Fordern wir andererseits natürlich auch die Anerkennung der Möglichkeit, daß auch der allermodernste Bauer von den Alten lernen kann, nicht nur in bezug auf die Schönheit seines Hauses, sondern

auch in bezug auf die Praxis! Ein Beispiel nur: In den Moorgegenden im Westen der Lüneburger Heide ist in alten Bauernhäusern noch der urtümliche alte runde, nur einen Stein hohe Herd auf dem Fußboden in Gebrauch, in Neubauten werden natürlich heut eiserne, sog. englische Herde gesetzt. Da soll es sich nun herausgestellt haben, daß wenigstens in dieser feuchten Gegend trotz des neuen verbesserten Herdes noch der alte primitive nötig ist, direkt nötig ist, weil die naß oder verregnet heimkehrenden Leute sich an dem neuen nicht trocknen können, wohl aber sehr bequem, wenn sie sich an die hochlodernden Flammen des alten da auf dem Fußboden der Diele setzen!

Fordern wir nicht vom Bauern, er solle sich rein uns zu Gefallen ein zwar malerisch-lustiges oder altertümlich-ehrwürdiges, aber unpraktisches Haus bauen, ermuntern wir ihn im Gegenteil, sich ein recht praktisches zu bauen, aber zeigen wir ihm, daß die griechischen Villen, oder die pappgedeckten, fahlen Fabrikarbeiterkästen, die sich vielleicht seine Nachbarn hingesezt, eben nicht das Praktischste sind, daß die Wahrheit vielmehr darin liegt, das Moderne, unzweifelhaft Gute mit dem alten, aus der alten Praxis entstandenen, ebenfalls unzweifelhaft Guten zu vereinigen, alles Unsinnige aber, alten, wie neuen Ursprungs, fallen zu lassen.

Nebengebäude des Bauernhauses.

Nehmen wir, da wir einmal beim Dorf sind, auch schnell noch die Nebengebäude des Bauernhauses auf's Korn. Nicht nur trotzdem sie oft arg primitiv sind, sondern